

# Vorwort

Die Theorie der Finanzintermediation entwickelt sich zu einem der klassischen Gebiete der Wirtschaftstheorie. Erscheint sie auf den Stundenplänen der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung oder in den Gliederungsübersichten integrativ angelegter Lehrveranstaltungen, brauchen deren Organisatoren heute kaum mehr Sorge zu haben, hier nur kurzfristig irgendeinem Zeitgeist zu dienen. Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen sind die beiden Prototypen des Finanzintermediärs, die die deutsche Rechtsordnung (ähnlich wie viele andere) dem Markt für Finanzdienstleistungen als ordnungspolitischen Rahmen zur Verfügung stellt. Verschiedene jüngere Entwicklungen auf diesem Markt, die sich von der losen Kooperation zwischen Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen bis hin zum Zusammenschluss von Branchenriesen unter dem Dach einer Holdinggesellschaft erstrecken, werfen auf das Thema „Bankassurance“ das Scheinwerferlicht der Aktualität. Schaut man nun auf die Genese dieses Fachbegriffs, so ist zu konstatieren, dass ähnliche Entwicklungen beispielsweise auch schon vor zwei Jahrzehnten (damals häufig unter der Überschrift „Allfinanz“) die für Unternehmensentwicklung zuständigen Organisationseinheiten der Finanzdienstleistungsunternehmen mobilisiert hatten. Damit aber erscheint die Prognose nicht übermäßig gewagt, dass die gemeinsame Bearbeitung des Marktes für Finanzdienstleistungen durch Kreditinstitute und durch Versicherungsunternehmen auch in Zukunft ganz neue Stadien erreicht.

Die Entwicklung einer integrierten Theorie der Finanzintermediation durch Kreditinstitute und durch Versicherungsunternehmen und ihre Darstellung in Lehrbuchform lagen also schon seit einiger Zeit wissenschaftlich nahe. Aus persönlicher Sicht war bei diesem Projekt zudem Rückenwind aufgrund des glücklichen Umstandes zu spüren, dass nach meinem Wechsel aus der Kreditwirtschaft an die Fachhochschule Bochum (FHBO) die Ausarbeitung meiner beiden Lehrveranstaltungen „Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen“ und „Banken und Versicherungen“ der Realisierung harpte. Diese Vorlesungsunterlagen und das Manuskript zum hier nun vorliegenden Lehrbuch konnten also pari passu entwickelt werden. Aus diesem Grunde auch gebührt mein besonderer Dank den Studentinnen und Studenten der FHBO, die durch ihre konstruktiv-kritischen Fragen die eine oder andere Denkperre während der Schriftlegung aus dem Weg räumten.

Für wertvolle und ungemein inspirierende Anregungen zu früheren Fassungen des Manuskripts danke ich weiterhin Herrn Prof. Dr. Christian Füh-

rer, Herrn Dr. jur. Michael Kostuj, Herrn Diplom-Mathematiker Rüdiger Sartingen, Herrn Diplom-Betriebswirt (FH) Jan Bluhm, Frau B. Sc. Brigitte Ahrens, Frau Kathrin Plümacher und einer sehr guten Freundin. Sämtliche Verantwortung für das Buch liegt aber selbstverständlich bei mir. Zu seiner Lektüre ist der erfolgreiche Abschluss von Lehrveranstaltungen in den Bereichen Finanzierung und Investition sicherlich förderlich, wenn auch nicht unabdingbar. Es richtet sich gleichermaßen an Studentinnen und Studenten mit entsprechender Schwerpunktlegung im wirtschaftswissenschaftlichen Studium an den Fachhochschulen und Universitäten wie auch an entsprechend vorgebildete Berufspraktiker: Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen haben mittlerweile das Asset-Liability-Management, die Kalkulation der versicherungstechnischen Rückstellungen, die Preisfindung im Handel, das Risikocontrolling und andere Bereiche zu einem Formalisierungsgrad hin fortentwickelt, der das Abstraktionsniveau dieses Lehrbuches regelmäßig nicht unterschreitet.

Da ich mit der wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulausbildung die Schmalenbachsche Vorstellung von der „Kunstlehre“ verbinde, die ihre Absolventen mit einem nachhaltigen Fertigkeitvorsprung wie auch mit frischem Wissensdurst in die Unternehmenspraxis entlässt, werde ich allen genannten Gruppen für Anmerkungen und Anregungen dankbar sein.

Bedanken möchte ich mich last, not least bei meinen Ansprechpartnerinnen bei der GWV Fachverlage GmbH: Im Hause Gabler fand mein Veröffentlichungsprojekt bei Frau Jutta Hauser-Fahr, der Cheflektorin für den Programmbereich Wissenschaft, ein fachkundig-offenes Ohr und exzellente Unterstützung, auch durch ihre Assistentin, Frau Walburga Himmel. Nachzutragen gilt es im Übrigen Dank an Frau Claudia Splittgerber, die mittlerweile dort den Programmbereich Wissenschaft leitet und seinerzeit bereits mein erstes Projekt professionell zur Buchform gelotst hatte.

Bochum, im Dezember 2005  
Dirk Kaiser